

Beschluss:

Das gute Leben für alle: Die BUNDjugend zur Vorreiterin machen

1. **Einen Rahmen schaffen:** Das Degrowth-Konzept unterbreitet konkrete Vorschläge für eine Gesellschaft, die Wohlstand nicht durch Wachstum definiert. Es bietet somit viele Anknüpfungspunkte in Theorie und Praxis, die weit über klassische Themen der Nachhaltigen Entwicklung hinaus gehen. Damit eignet sich die Degrowth-Perspektive gut als Rahmen für unsere Diskussionen und Werte. Um Degrowth als Querschnittsperspektive für unsere thematische Arbeit und im Profil der BUNDjugend zu stärken, wird der Bundesvorstand in Zusammenarbeit mit weiteren Aktiven beauftragt, daraus resultierende Potenziale und Aufgabenpakete abzustecken.
2. **Gemeinsam mehr erreichen:** Die BUNDjugend setzt sich zusammen mit weiteren (insbesondere zivilgesellschaftlichen) Akteur*innen aktiv für die Bildung möglicher progressiver Allianzen für das gute Leben für alle¹ ein. Die BUNDjugend versteht sich als Teil der Degrowth-Bewegung und ist offen für Impulse aus weiteren sozialen Bewegungen. Die BUNDjugend ignoriert Interessengegensätze nicht und führt kontroverse Auseinandersetzungen mit dem Ziel, gemeinsam unter Beteiligung vielfältiger Personengruppen Lösungen zu entwickeln. Als BUNDjugend sollten wir auch in den BUND hinein für einen Ausbau der inhaltlichen und politischen Arbeit zum „guten Leben für alle“ die Stimme erheben und so Weitsicht für gesellschaftliche Entwicklungen beweisen sowie der eigenen Rolle als Umwelt- und Nachhaltigkeitsverband gerecht werden. In diesem Sinne gestalten wir aktiv den Generationswechsel im BUND und machen ihn für junge Menschen attraktiv.
3. **Gemeinsam von- und miteinander lernen:** Um die vielfältigen Perspektiven und Erfahrungen von BUNDjugend-Aktiven im Bereich Degrowth sicht- und teilbarer zu machen, soll eine Austausch- und Zusammenarbeitsplattform, z. B. in Form eines AK Degrowth, vom Bundesvorstand und weiteren Aktiven initiiert werden. Sie soll u. a. einen Raum für strategische und inhaltliche Diskussionen bieten, sodass die BUNDjugend perspektivisch politische Forderungen im Bereich Degrowth vertreten kann.

¹ „Das gute Leben“ dient als Begriff im Diskurs um Postwachstum und Degrowth als positiver Zielhorizont und wirft die Frage nach grundlegenden menschlichen Bedürfnissen auf. Dabei geht es nicht primär um individuelle Präferenzen, sondern vielmehr um gesellschaftlich-politische Bedingungen. Bei diesem Konzept steht Gerechtigkeit für alle im Vordergrund. Mehr dazu unter postwachstum.de.

Begründung

Wir nennen hier drei aus der Sicht des Bundesvorstands zentrale Begründungsdimensionen, eine weitere Erläuterung erfolgt mündlich.

- **BUNDjugend-Expertise in die Bewegung(en) einbringen:** In der BUNDjugend ist der Themenkomplex rund um Degrowth etabliert. Sei es durch Bildungsprojekte, bei denen zunächst individuelle Lebensstilfragen im Fokus standen oder später unter der Vokabel Postwachstum wie im ehemals bestehenden AK. Insbesondere durch die vierte internationale Degrowth-Konferenz in Leipzig 2014 rückte dann vermehrt das Konzept Degrowth in den Vordergrund, das ganz konkrete Vorschläge für eine Gesellschaft macht, die Wohlstand nicht durch Wachstum definiert. Diese Expertise gilt es zum einen sichtbar und zugänglicher zu machen und zum anderen auch auszubauen, da es gerade im Bereich Sozialpolitik bei der BUNDjugend noch viele Leerstellen gibt. Zudem stößt das Thema seit vielen Jahren auf großes Interesse bei den Aktiven der BUNDjugend.
- **Ein philosophisches Schönwetterthema oder knallharte gesellschaftliche Auseinandersetzungen:** Wer das Thema Degrowth auf elitäre Diskussionen ohne eine entsprechende politische Handlungspraxis reduziert, ignoriert die hart zu verhandelnden Fragen nach Umverteilung, sozialer Sicherung und neuen Wohlstandsindikatoren. Hier sollte die BUNDjugend selbstkritisch hinterfragen, wie wir weg von einer Elitendiskussion hin zu kontroversem und breitem gesellschaftlichen Dialog kommen können und welche Rolle die BUNDjugend dabei spielen kann.
- **Weitsicht in Verband und Gesellschaft wagen:** Degrowth fordert von uns, über unseren Öko-Tellerrand hinauszuschauen. Wenn wir eine sozial-ökologische Transformation vorantreiben möchten, müssen wir auch unsere eigene Arbeit durch Bereitstellung von Ressourcen ermöglichen und stärken, denn sie wird ein Marathon und kein Sprint.

Für Fragen und Hinweise: Katharina Ebinger, katharina.ebinger@bundjugend.de